

Datum: 07.07.2011

**architektur  
technik**



Berner Fachhochschule  
Haute école spécialisée bernoise

B+L Verlags AG  
8952 Schlieren  
044/ 733 39 99  
www.architektur-technik.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'187  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 375.19  
Abo-Nr.: 1074128  
Seite: 118  
Fläche: 107'225 mm<sup>2</sup>

# Heute im Studium ...

**Derzeit trifft man sie noch im Hörsaal, in der Koje, vor der Mensa. Morgen werden sie die Gestalt der Architektur mitbestimmen und ihren Beitrag zur Qualität und Effizienz von Bauten leisten. Wer heute Architektur studiert, kann sich auf ein spannendes und abwechslungsreiches Berufsleben gefasst machen. Diese Rubrik berichtet über die aktuelle Tätigkeit von Studierenden aus dem Bereich Architektur und von ihren Zukunftsvorstellungen.**



B+L Verlags AG  
8952 Schlieren  
044/ 733 39 99  
www.architektur-technik.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'187  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 375.19  
Abo-Nr.: 1074128  
Seite: 118  
Fläche: 107'225 mm<sup>2</sup>

# ALEXANDRA MÜLLER UND LORENZ BOLLI

Die beiden Bachelorstudenten der Berner FH haben das Sommersemester an einem ungewöhnlichen Ort verbracht: Elf Wochen lang arbeiteten sie in Ahmedabad, Mumbai und Bangalore zusammen mit indischen Kommilitonen an landestypischen Entwurfsaufgaben. «architektur+technik» sprach mit den beiden im Juni, während ihres Aufenthaltes in Bangalore.

Text: Barbara Hallmann | Fotos: A. Müller, L. Bolli



«architektur+technik» Ihr Bachelorstudium Architektur hat Sie nach Indien geführt. Aber was brachte Sie vor zwei Jahren dazu, dieses Studium zu beginnen?

**Lorenz Bolli (LB):** Schon als kleines Kind habe ich mit grosser Freude Pläne studiert und Landkarten gelesen. Später zeichnete ich in Wohnungsplänen herum und wusste irgendwann, dass ein Architekturstudium das Richtige für mich ist. Nach einer Hochbauzeichnerlehre bin ich also an die BFH gegangen, weil ich mich dort schon im Bachelor auf Managementaufgaben spezialisieren konnte.

**Alexandra Müller (AM):** Ich habe schon früher gerne technisch gezeichnet, wusste aber nicht, welchen Beruf ich ergreifen sollte. Ich habe in verschiedenen Bereichen geschnuppert und mich dann für eine Hochbauzeichnerlehre entschieden. Ausserdem hat es mich beeinflusst, dass mein Urgrossvater – ein Holländer – Architekt war. Ich fand sehr spannend, dass meine Mutter mir viele seiner Bauten in Holland gezeigt hat.

Wie lassen sich Ihre Erfahrungen in Indien beschreiben?

**LB:** Die kulturellen und gesellschaftlichen Unterschiede zwischen Indien und der Schweiz sind gross. Am Anfang war für uns Schweizer die Kommunikation im Fachenglisch oft schwierig. Ausserdem haben die indischen Studierenden einen ganz anderen Arbeitsrhythmus und gehen nicht mit einer Struktur an eine Aufgabe, wie wir es gewohnt sind. Wir haben

dann gemeinsam verschiedene Arbeitsmethoden ausprobiert und uns auf eine geeinigt. **AM:** Als Beispiel haben wir mit den indischen Studierenden definiert, ob wir für einen Termin die Schweizer oder die Indische Uhrzeit verwenden: Sagen wir um zehn Uhr Schweizer Zeit, dann heisst das Punkt zehn. Sagen wir Indische Zeit, dann heisst das zwischen zehn und zwölf. Wenn man sich daran gewöhnt hat, geht vieles leichter.

**LB:** Und wir mussten lernen, mit knappen Ressourcen umzugehen. Wenn man zum Beispiel etwas drucken möchte, dann muss man dafür schnell einmal fünf Kilometer Weg in Kauf nehmen. Auch unsere Raumvorstellungen mussten wir korrigieren: In der Schweiz lebt eine Person durchschnittlich auf 45 Quadratmetern, hier planen wir Räume mit 20 Quadratmetern – für acht Personen. Wir haben grosses Glück, in der Schweiz zu leben; allerdings lastet auf uns auch ein gesellschaftlicher Druck, den die meisten Inder so nicht kennen.

**AM:** Mich fasziniert es hier wirklich, welche Lebensfreude die Leute haben, die auf der Strasse leben. Das finde ich unglaublich.

Was machen Sie in fünf Jahren?

**AM:** Nach dem Bachelor möchte ich reisen und vielleicht auch eine Zeit im Ausland arbeiten, zum Beispiel in Holland. Ich finde, dass sich dort in den letzten zehn Jahren in der Architektur sehr viel getan hat. Und ich würde gern noch einen Master machen, vielleicht auch dort.

**LB:** Ich möchte erst einmal in die Arbeitswelt zurückgehen, um den Kontakt zur Praxis nicht zu verlieren. Eventuell möchte auch ich noch einen Master machen, eher jedoch in Richtung Immobilienbranche. Am meisten wünsche ich mir aber, noch mehr fremde Kulturen kennen zu lernen – beim Reisen oder Arbeiten.

«architektur+technik» dankt für das Gespräch und wünscht für die Zukunft alles Gute.



B+L Verlags AG  
8952 Schlieren  
044/ 733 39 99  
www.architektur-technik.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'187  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 375.19  
Abo-Nr.: 1074128  
Seite: 118  
Fläche: 107'225 mm<sup>2</sup>

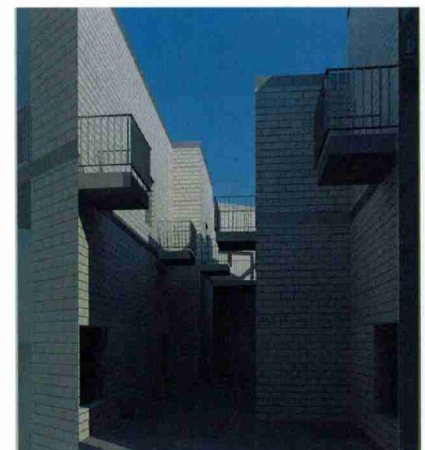
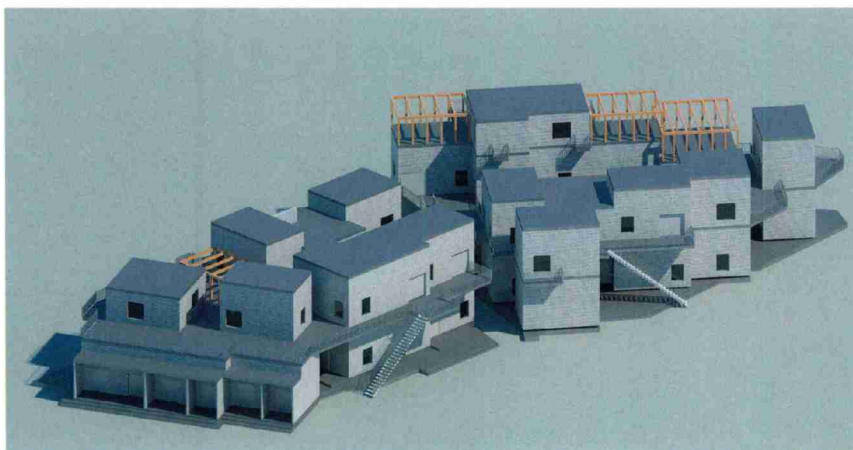
# ... morgen im Beruf

## Die Aufgabe: Neues Wohnen im Slum

In Ahmedabad, auf einem Gelände von knapp 1,6 Hektar leben in einem Slum geschätzt 385 Familien mit meist vier bis sechs Personen. Es mangelt ihnen an Freiräumen, Sanitär- und Bildungseinrichtungen sowie allgemeiner Infrastruktur. Alle Häuser haben eine Waschgelegenheit, die meisten von ihnen aber keine Toiletten.

Das siebenköpfige Team, neben Lorenz Bolli und Alexandra Müller auch die BFH-Studenten Roberto Leuenberger und Gionatan Vignola sowie drei indische Kommilitonen, entschied sich für eine städtebauliche Neuorganisation: Die Hauptstrasse wurde deutlich verbreitert

und damit ihre Rolle gestärkt; öffentliche Plätze bieten nun Raum für Treffen der Gemeinschaft. Innerhalb des Slums wurden zudem Ladengeschäfte geplant, die den Bewohnern auch einen Arbeitsplatz bieten könnten. Ausserdem gibt es eine Schule und gut erreichbare Verwaltungsbauten im Zentrum. Die neuen ein- oder zweistöckigen Wohnhäuser sind so konzipiert, dass eine Erweiterung in die Höhe oder der Einbau eines Mezzanine-Geschosses in der Zukunft möglich ist. Ausserdem verfügt jede der neuen 20 bis 36 Quadratmeter grossen Wohnungen neben Waschräumen auch über eigene, separate Toiletten. Grosse Öffnungen sorgen jetzt für eine gute Belüftung und Belichtung. ■



Die neuen Wohnhäuser können bei Bedarf vertikal erweitert werden.



B+L Verlags AG  
8952 Schlieren  
044/ 733 39 99  
www.architektur-technik.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'187  
Erscheinungsweise: monatlich

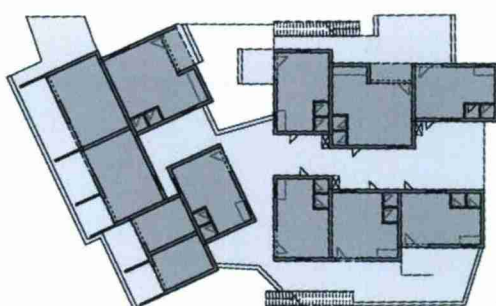
Themen-Nr.: 375.19  
Abo-Nr.: 1074128  
Seite: 118  
Fläche: 107'225 mm<sup>2</sup>



Slum im Ist-Zustand.



Nach der Umplanung.



Wohngeschosse.

